



ARBEIT UNTER SPANNUNG leistete Finanzminister Willi Stächele (links) unter Anleitung von Werner Klotter als Trafoputzer.

Foto: Christeleit

# „Das Handwerk ist verlässlich“

## Finanzminister Stächele sprach bei „Tour de Handwerk“ mit Unternehmern der Region

Von unserer Mitarbeiterin  
Karen Christeleit.

**Rheinau-Freistett.** In vier Betriebe in der Region führte eine von der Handwerkskammer Freiburg organisierte „Tour de Handwerk“ Baden-Württembergs Finanzminister Willi Stächele in dieser Woche. Nach einem Stahlunternehmen, einer Metzgerei und einem Fleischgroßhandels steuerte Kammerpräsident Paul Baier, der zeigen wollte, „wer und was wir sind“ als letztes Ziel des Tages in Stächeles Wahlbezirk 52 das Elektrotechnik Unternehmen Klotter in Rheinau-Freistett an.

Das 1997 gegründete Unternehmen hat seine Standbeine im Bereich Energietechnik, Automatisierungstechnik und Service. Derzeit beschäftigt es rund 60 Mitarbeiter, davon 25 Techniker und Ingenieure sowie neun Lehrlinge. Statt einer Betriebsführung stellte Werner Klotter die Alleinstellungsmerkmale der Firma vor. Sie heißen AUS, Mübe und KKAG. Die Methode des AUS steht für „Arbeit unter

Spannung“ und wird zur Reinigung und Wartung von Transformatoren und Schaltanlagen im laufenden Betrieb verwendet. Werner Klotter demonstrierte mit Willi Stächele als Traftentstauer das Prinzip am Großmodell. „Ein komisches Gefühl“, gestand der Finanzminister. Die mobile Überbrückungseinheit Mübe bewarb der Geschäftsführer „einer der Perlen der Rheinauer Unternehmen“, wie Bürgermeister Michael Welsche die Firma Klotter nannte, als Alternative zum Notstromaggregat. Mit dem Kabelklau-Alarmgerät KKAG gab es noch eine innovative Neuentwicklung zu sehen, die den Diebstahl von hochwertigen Kupferkabeln verhindern soll.

Ziel der Betriebsbesuche war, vor Ort Einblicke in die aktuelle wirtschaftliche Situation zu erhalten, branchenspezifische Probleme zu erkennen und sich mit den örtlichen Handwerksmeistern und deren Mitarbeitern über Erfolge, Chancen und die Aufgaben der Politik auszutauschen. „Das Handwerk ist verlässlich“, fasste Stächele am Ende des informati-

ven Tages seine Eindrücke zusammen. Dabei waren Stächeles politischen Äußerungen wenig aussagekräftig. Vielmehr suchte er den Dialog mit den Unternehmern. Die Firmenchefs brachten dem Minister ihre brennendsten Punkte in lockerer Runde näher und versuchten, ihn für diese Themen zu sensibilisieren. So gaben sie ihm eine Reihe von Kritikpunkten wie Entbürokratisierung, Bildungsniveau der Schulabgänger und arbeitsrechtliche Knebelungen der Arbeitgeber bis hin zu regionalen Themen der DSL-Versorgung oder die geplante Vollsperrung des Rheinübergangs mit ins Wahlkampfgepäck.

Auch Bürgermeister Welsche nutzte die Gelegenheit zur Klage: Er fürchtet, dass die Stadt, die in ein Leerrohrkonzept investieren will, aufgrund der Ausschreibebedingungen gezwungen sein könnte, die Konzession am Ende eine Funkanbieter zu geben. Stächele zeigte sich bestürzt und versprach, sich kundig zu machen: „Das nehme ich mit: Rohr verstopft in Rheinau.“